

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 33. Regensburg, am 7. September 1825.

I. Aufsätze.

1. Uebersicht des Merkwürdigsten aus Mährens Flora.

U nter allen Provinzen Deutschlands ist wohl keine bis jetzt in botanischer Hinsicht noch so wenig bekannt geworden, als Mähren; und doch sind vielleicht wenige mit seltenen Schätzen der Flora so ausgestattet, als dieser unbekante Boden. Schon die Lage zwischen Böhmen, Schlesien, Ungarn und Oesterreich muß auf eine mannigfaltige Flor hindeuten; aber auch die geognostische Beschaffenheit des Landes läßt auf sehr verschiedenartige Pflanzen schließen. Im Norden eine Urgebirgskette, welche über 4000 Fufs Meereshöhe erreicht; im Süden einzeln stehende sonnige Kalkberge; im Westen eine Abwechslung der verschiedensten Gebirgsformationen, welche an der böhmischen Gränze wieder in einem bedeutenden Urgebirgsrücken sich endigen; in der südlichen Hälfte des Ostens Seen mit salzigen Ufern, sandige Ebenen und das breite Marchthal; in Nordosten die Karpathen, welche sich aus Ungarn herüber ziehen und hier aus Grau-

K k

wacke bestehen. Welche Mannigfaltigkeit der Flora läßt diess erwarten!

Ich will versuchen, den Freunden von Deutschlands Flora einen kurzen Ueberblick des Merkwürdigsten, was ich innerhalb 8 Jahren in diesen schönen Fluren und Bergen beobachten konnte, zu entwerfen. Da der Charakter einer Flora nicht deutlich gemacht werden kann, wenn nicht auch weniger merkwürdiges hie und da namhaft gemacht wird, so werde ich dieses nicht ganz vorbeigehen, das Interessanteste aber durch den Druck auszeichnen. Ich lade nun den Leser ein, die Hauptpunkte der mährischen Flora mit mir zu besuchen, und darf ihm auf den verschiedenen Exkursionen manche angenehme Ueberraschung versprechen.

1. Nikolsburg und die Pohlauer Berge.

Wir wollen von dem an der südlichsten Gränze Mährens gelegenen Städtchen Nikolsburg unsern Lauf beginnen und die sonnigen Kalkberge besteigen, die sich dicht an den Mauern der Stadt erheben und mit mehreren Burgruinen prangend bis an das Dorf Pohlau sich hinziehen. Schon auf den Felsen, über welche ein Theil der Stadtmauern Nikolsburg's sich sehr mahlerisch erstreckt, zeigt sich *Alyssum montanum* und *Mespilus Cotoneaster*. Die Gebüsche prangen mit *Lonicera Caprifolium*, *Viburnum Lantana* und *Staphylea pinnata*; zwischen ihnen blüht *Inula hirta* und *Scorzonera glastifolia*; an nackten Stellen der Berge schon im März die liebliche *Iris pumila* sowohl mit gelber, als blauer Blume; an den Wegen *Sisymbrium Colum-*

nae. Reich sind alle Kalkfelsen um die Stadt an schönen Flechten, z. B. *Lecanora lentigera*, elegans und *callopisma*, beide letzteren sehr ausgezeichnet, dann *Lecidea margaritacea*, candida, vesicularis und *lurida*. Eilen wir nun weiter, um die höheren Punkte dieser schönen Berge zu erreichen, so führt uns der Weg durch das Dorf Klentiz, über welchem eine mächtige Burgruine hervorragt, an deren Felsen das schöne *Alyssum gemonense* prangt, das sich auch weiterhin noch oft mit seinen gelben Blüten-Rispen an hohen Felsenwänden zeigt. Sobald man durch Klentiz gekommen ist, besteigt man den sogenannten Maidlberg, auf dessen kahlem Felsenrücken für den frommen Beter ein Kreuz und für den Geometer schon aus der Ferne eine Vermessungs-Pyramide winkt. Der Weg dahin gewährt reiche Ausbeute; denn hat man den Berg zur Hälfte erstiegen, so findet man aus den Felsen hervorwachsend *Medicago prostrata*, die wenigstens in Deutschland gewiss hier ihren nördlichsten Standpunkt erreicht hat. Angenehm wird man durch *Biscutella saxatilis* und *Phlomis tuberosa* überrascht. Aber zwischen den schroffsten Felsen erfreut uns noch mehr die herrliche *Arenaria grandiflora* mit ihren breiten polsterförmigen Rasen, dicht mit Blumen übersät; neben ihr nistet *Arenaria heteromalla*. Wo sich hier die Felsen nordwestlich senken, wächst *Dianthus hungaricus Pers.* (mit ungrischen Exemplaren übereinstimmend, wie wohl kaum von *D. caesius* verschieden), *Teucrium montanum*, *Saxifraga Aizoon*, *Sempervivum globi-*

K k 2

ferum und im ersten Frühling *Hyacinthus racemosus*, *Veronica praecox* und *Turritis patula* Ehrh. Zahlreich stehen hier *Prunus Mahaleb* und *Pyrus Aria*, und zwischen dem Gebüsch *Dictamnus albus*. Begiebt man sich wieder auf den höheren Rücken, der hie und da zwischen dem Felsengeröll grasreich ist, so findet man *Carex supina* Willd., *Poa badensis* Host, *Carduus mollis*, *Cineraria campestris* var. *procera* Rehb., *Adonis vernalis*, *Viola livida* Kit. Nun steht der Wanderer bewundernd auf der Spitze des Maidlbergs; er lehnt sich an das Kreuz, und überschaut die nach allen Seiten unbeschränkte Aussicht, welche dieser über dem Spiegel der unten vorbeifließenden Taya etwa 1000 Fuß erhabene Punkt gewährt. Die herrlichsten Fluren, von der nach Brünn führenden Kaiserstrasse durchschnitten, breiten sich wie ein Teppich vor den Augen aus; Seen mit ihrer glänzenden Oberfläche in der Nähe und Ferne erheben das Gemälde; der Taya-Fluß schlängelt sich durch grüne Anger und Auen nach Eisgrub hin, wo die berühmten fürstlich Lichtensteinischen Anlagen deutlich erblickt werden; ein scharfes Auge kann im Norden Brünn mit dem Spielberg unterscheiden, und von Osten winkt jener Zug der Karpathen herüber, der sich gegen Prefsburg hin ausdehnt. Hat sich hier der Freund der Natur an den mannigfaltigen Schönheiten dieser majestätischen Aussicht gelabt, so erwartet ihn auf dem Wege nach der gegenüberliegenden, jedoch bedeutend niedrigeren, aber schroff dastehenden, Pöhlauer Burg-Ruine ein neuer Reichthum von

Flora's Gaben. *Hesperis tristis* empfängt ihn am stillen Abend mit ihren herrlichen Düften, *Glechoma hirsutum* Kit. blickt aus den Gebüschcn hervor, Scandix Anthriscus hebt seine geschnäbelten Früchte empor, schöne Thymus - Arten bilden duftende Rasen, z. B. *Thymus pannonicus* All. und *Th. rigidus* Rehb. Bei der Pöhlauer Burgruine selbst stehen in Menge *Caucalis grandiflora*, *Erysimum Cheiranthus*, *Inula oculus Christi*, *Hieracium globuliferum* Tausch., im ersten Frühlinge *Iris pumila* und *Scorzonera austriaca*, welche man auch an den früheren Punkten schon findet. In dieser Umgegend findet sich auch *Ornithogalum refractum* Kit., welches aber wohl kaum von *O. umbellatum* specifisch verschieden ist. In den Gebüschcn ist *O. minimum* L., *Adoxa moschatellina* und *Lathraea squamaria* häufig. Ganz andere Pflanzen, als die bisher aufgeführten, nährt der sehr steile, nördliche, mit Waldung bedeckte Abhang des Maidlberges, denn hier wird man von *Lunaria rediviva*, *Dentaria enneaphylla*, *Aconitum Luparia* Rehb. und ähnlichen Gewächsen überrascht. Wo der steile Abhang endigt und bald auch der Wald aufhört, senken sich Weinberge zu dem an der Taya liegenden Dorfe Unterwisternitz ab. Auf dem Wege dahin begegnet uns häufig *Peucedanum alsaticum*, welches die Raine ziert und zwischen den Hecken hervorragt. Ein würziger Labetrunk von den hier wachsenden Reben erquickt unten im Dorfe den müden Wanderer.

II. Weg nach Brünn und Brünner Gegend.

Wir verlassen nun die gepriesenen Pöhlauer

Berge und wandern von Unterwisternitz der Strasse zu, welche von Nikolsburg nach Brünn führt. Noch ehe man über die Brücke der Taya kommt, sieht man sich hie und da durch *Kochia scoparia* überrascht, welche jenseits der Strasse bei Dürrenholz und wahrscheinlich in dieser Richtung noch weiter ihren eigentlichen Standort hat, und unter die seltenen Gewächse Deutschlands gehört. Bei Mutschau wird man auf einer trocknen Wiese durch *Verbascum phoeniceum* und *Pulsatilla pratensis* erfreut. Weiterhin führt der Fußspfad durch Wälder, wo *Acer austriacum* und *Quercus pubescens* häufig sind; von letzterer hängt in Menge *Loranthus europaeus* herab, so daß man ihn hier mit Leichtigkeit vom Boden aus erreichen und einsammeln kann. Wendet man sich nun von der Strasse links ab nach den Dörfern Bochdiz und Prahlitz, so findet man häufig *Marrubium peregrinum* und *Heliotropium europaeum*. Doch wir eilen, um nach Brünn selbst zu kommen, und die interessante Flora der nächsten Umgegend dieser Hauptstadt Mährens kennen zu lernen. Da drei Thäler hier ihre Mündung haben und fünf verschiedene Gebirgsformationen ganz nahe bei der Stadt zusammentreffen, nämlich Syenit, Kalk, rother Sandstein, Grauwacke und Chloritschiefer, so läßt sich ein Schluß auf den Pflanzenreichtum dieser Gegend machen. Schon die nächsten Punkte, der berühmte Spielberg und der mit angenehmen Spatziergängen gezierte Franzensberg bieten viel Merkwürdiges dar. Denn hier winken uns im Frühling *Erysimum repandum*,

Sisymbrium Loeselii, *Echinosperrnum squarrosu*
 Retz., später *Erysimum virgatum*, *Scorzonera laci-*
niata, *Fumaria parvillora*, *Medicago minima*, *Glau-*
cium corniculatum, *Salvia nemorosa* und *verticilla-*
ta, *Prenanthes viminea*, *Salsola Tragus*, *Artemisia*
scoparia, *Stipa capillata* und *Lappago racemosa*,
 welch letzteres Gras wohl hier seine nördlichste
 Stelle in Deutschland haben dürfte. Auf dem Rü-
 cken, welcher hinter dem Spielberg sich fortsetzt,
 werden wir durch *Xeranthemum annuum*, *Euphor-*
bia Esula und *virgata*, *Atriplex campestris* und ni-
 tens angenehm überrascht. Auf dem gegenüberlie-
 genden rothen Berge findet sich *Seseli glaucum*,
Androsace elongata, *Saxifraga bulbifera*. *Centaurea*
axillaris Willd., *Linaria genistaefolia*, und wo die
 Sandsteinfelsen recht steil emporragen, *Asplenium*
septentrionale und *Gyrophora hirsuta*, auch *Lecidea*
geographica. In dem etwas weiter gelegenen soge-
 nannten Schreiwalde treffen wir *Daphne Cneorum*,
Seseli annuum, *Ligusticum austriacum*, *Digitalis*
ambigua, *Lilium Martagon*, *Symphytum tuberosum*,
Cynoglossum scorpioides, *Myosotis sparsiflora*, *Or-*
chis sambucina, *Carex montana* und *pilosa*; an stei-
 nigen kahlen Stellen *Melica ciliata* und *Achillea*
nobilis. Der sogenannte Lateiner Berg auf der ent-
 gegengesetzten Seite der Stadt, welcher aus Entro-
 chiten-Kalk besteht, bietet *Galanthus nivalis*, *Iso-*
pyrum thalictroides, *Corydalis Halleri*, *Sesleria coe-*
rulea, *Euphorbia epithymoides*, *Saxifraga tridactyli-*
tes, *Allium flavum*, *Hypochaeris maculata*, *Seseli*
Hippomarathrum und *Sideritis montana* dar. Auch

der Cryptogamenfreund wird hier durch manche schöne Flechte für das Umherklettern an den Felsen belohnt; z. B. *Collema jacobaeae-folium*, *Urceolaria calcaria*, *Lecanora circinnata* und *versicolor*, *Endocarpum rufescens* u. s. w. *Viola campestris* Bess., *livida* Kit. und *mirabilis* sind gleichfalls hier zu finden.

Am reichsten in der Brünner Umgegend ist der Hadyberg bei dem Dorfe Malomirziz; denn hier blühen dem Freunde der Flora *Echium rubrum*, *Lithospermum officinale* und *purpureo-coeruleum*, *Cytisus supinus*, *Genista procumbens*, *Cerithe minor*, *Galium glaucum*, *Polygala major*, *Rosa spinosissima*, *Hieracium praemorsum*, *Dictamnus albus*, *Cypripedium Calceolus*, *Serapias rubra* und *grandiflora*, *Scabiosa canescens*, *Pulmonaria mollis*, *Pyrola chlorantha*, *umbellata*, *uniflora*, *rotundifolia*, *minor* und *secunda*, *Evonymus verrucosus*, *Staphylea pinnata*, *Clematis erecta*, *Pyrethrum corymbosum*, *Viola sylvestris*, *Galium rotundifolium* und *austriacum*, *Melica uniflora*, *Stipa pennata*, *Carex Michellii* und *clapdestina*. Auf den Kalkfelsen findet er *Endocarpum complicatum*, *E. tephrodes polythecium*, *Verrucaria Schraderi*, *Collema furvum* u. s. w. Am Fusse des Berges im Zwittathal wohnen *Astrantia major*, *Scrophularia cordata*, *Polygala comosa* Schkuhr, *Orchis militaris* und *ustulata*.

Auf Feldern und an Wegen in den näheren Umgebungen der Stadt sprossen auch manche neuwerthe Pflänzchen hervor, z. B. *Astragalus Cicer* und *Onobrychis*, *Atriplex oblongifolium*, *Coch-*

learia Draba, Galium infestum und tricornis, *Hyacinthus comosus*, *Inula britannica*, *Leontodon laevigatus Willd.*, der übrigens mit *L. taraxacoides* Hop. einerlei Pflanze seyn dürfte, *Myagrum perenne*, *Thesium ramosum Hayne*, und ein ganz neuer Bürger für Deutschlands Flora: *Asperula rivalis Smith.* an Gräben und Ufern des Zwitta-Flüßchens nächst der Stadt.

In weiteren Entfernungen bis zwei Meilen von der Stadt begegnen uns noch *Myosotis deflexa Wahlb.* *Allium ursinum*, *Euphorbia angulata*, *Barbarea arcuata*, *Dentaria bulbifera*, *Cardamine hirsuta*, *Linnaria arvensis* und *spuria*, *Cymbidium Corallorhiza*, *Epipactis ensifolia*, *Vaillantia glabra*, *Thalictrum nigricans*, *Trollius europaeus*, *Lactuca sagittata*, *saligna* und *stricta*, *Poa dura*, *Avena tenuis*, *Carex pilulifera* und *Scirpus caricinus*. Doch es sey genug, denn es erwarten uns

III. Die Pflanzen des Mönitzer Sees und der umliegenden Hügel.

Wenn man sich von Brünn einige Meilen nach Osten entfernt, so ändert sich der Boden gänzlich und eine mannigfaltig veränderte Flora erscheint. Hinter dem Dorfe Telnitz, zwei Meilen von Brünn, erscheinen schon *Astragalus danicus Hofm.* und *austriacus Jacq.* Auf weissen Kalkmergelhügeln zur linken Hand bei den Dörfern Sokolnitz und Augezd steht *Gypsophila fastigiata*, *Inula ensifolia* und *Erysimum diffusum Ehrh.* Die Hügel zwischen Telnitz und Mautniz, welche den großen See, der von dem Dorfe Mönitz seinen Namen führt, von

der einen Seite umgränzen, haben salzige Erdtheile, wie auch die Ufer des Sees nach dieser Seite hin; denn überall umher wittert hier zu Sommers Anfang viel Bittersalz aus dem Boden aus. Daher umgeben den See von dieser Seite verschiedene Salzpflanzen und andere seltene Gewächse. *Salicornia herbacea*, *Chenopodium maritimum*, *Kochia prostrata*, *Plantago maritima*, *Cochlearia Coronopus*, *Aster pannonicus*, *Scorzonera parviflora*, *Cnicus polyanthemus*, *Inula germanica*, *Cerastium anomalum*, *Melilotus dentata*, *Crypsis aculeata*, bisher meines Wissens nur am adriatischen Meere bekannt; *Poa distans*, *Carex hordeiformis* umgeben den See. Zwischen dem hohen Rohr des Sees ist häufig *Lyttrum dubium* Schult., *Ranunculus Lingua*, *Sium latifolium*, *Teucrium Scordium* nebst andern Sumpfund Wasser-Gewächsen. In einem kleinen Gehölze seitwärts vom See steht eine neue Pflanze für Deutschlands Flora, nämlich *Aster canus* W. et K., ebendasselbst *Senecio tenuifolius*, und auf einer angrenzenden sumpfigen Wiese *Leontodon lividus* W. et K. An seltenen Pflanzen reich ist auch der Nuss-lauer Berg, ein Rebenhügel, oben mit einem Wäldchen gekrönt, welcher den See beherrscht. Hier entzückt uns *Linum flavum*, *Euphrasia lutea*, *Astragalus pilosus*, *Cytisus austriacus*, *Dorycnium herbaceum*, *Chrysocoma Linosyris*, *Inula ensifolia* und andere Kinder Flora's.

IV. Die Gegend am Czeizer See.

Den Mönitzer See verlassend, nehmen wir unsern Weg über eine Hügelreihe nach Auspitz, um

auf einem Umwege, der uns Ausbeute verspricht, nach Czeiz zu gelangen, dessen Hügel und der von ihnen eingeschlossene See höchst merkwürdig sind. Zwischen dem See von Mönitz, den wir nun im Rücken haben, und Auspitz erblicken wir mit grosser Verwunderung hie und da in ausgetrockneten Gräben schöne Exemplare von *Hibiscus Trionum*, der hier sich so weit nach Norden verloren hat. *Ajuga chamaepithys*, *Athamanta Libanotis*, *Senecio Doria*, *Artemisia pontica* und *Cynodon Dactylon* ziehen unsere Blicke auf sich. Bei Auspitz selbst trifft man an allen Gräben *Aster pannonicus* und *Rumex maritimus*. Der Weg von Auspitz nach Czeiz berührt den See von Kobily, dessen flache Ufer reichlich mit *Salicornia herbacea*, *Chenopodium maritimum*, *ficifolium*, *rubrum* und *serotinum*, *Atriplex incisa* (var. *prostrata*), *Cochlearia Coronopus* u. s. w. umgeben sind. Kleiner, aber tiefer und ganz zwischen Hügeln eingeschlossen ist der benachbarte Czeizer See. Der kreidenartige Mergel, woraus die Hügel umher bestehen, enthält Braunkohlen-Schichten, welche an verschiedenen Stellen hart am See zu Tage ausgehen. Ein Schwefelbrunnen, welcher in einiger Entfernung von den Hügeln unterhalb des Sees entspringt, hat zur Errichtung einer Bade-Anstalt in dem Wirthshause des Dorfes Czeiz Veranlassung gegeben. Hier ist es ohne Zweifel, wo die mährische Flora ihre seltensten Produkte entwickelt; hier erscheinen mehrere Pflanzen des Ostens, welche bisher als Kinder des deutschen Bodens ganz unbekannt geblieben

sind. *Crambe tartarica* Jacq. entfaltet hier im Mai ihre weissen Blüthen-Rispen in grossen Büschen, die schon von Ferne ins Auge fallen; ihre dicken und viele Fufs tief gehenden Wurzeln gleichen denen des Meerrettigs und werden von den Landleuten der Umgegend als ein wirksames Arzneimittel für das Rindvieh angewendet. Diese seltne Pflanze verbreitet sich von den Hügeln am See nach verschiedenen Richtungen in der Umgegend. Gegen Ende Jani prangt auf der östlichen Hügelreihe *Gypsophila paniculata*, deren holzige Wurzel eine Menge ästiger Stengel treibt, die mit ihren tausendfältigen kleinen Blumen eine gewaltige Rispe bilden. Im September erhebt *Leontodon serotinus* W. et K. seine Blüthen und kann hier oft bis in den Dezember noch gepflückt werden. Dicht am Dorfe sind die Ränder der Gräben mit *Sisymbrium pannonicum* besetzt, das bis nach Göding hin sich verbreitet. An gleichen Stellen wachsen *Marrubium peregrinum* und *remotum*, letzteres durch den calyx spinulosus und entferntere Quirle von ersterem verschieden, dem es sonst sehr ähnlich ist. In Weinbergen erscheint *Tordylium maximum*, auf Feldern unter dem Getraide *Cucubalus viscosus*, auf den trockenen Hügelwiesen *Potentilla patula* W. et K. Ausserdem siedeln auf den Hügeln am See *Iris pumila*, *Orobus albus*, *Carduus mollis*, *Verbascum phoeniceum*, *Phlomis tuberosa*, *Astragalus pilosus*, *danicus*, *exscapus*, *Cytisus supinus*, *Pimpinella dioica*, *Adonis vernalis*, *Euphorbia Gerardiana*, *Thalictrum minus*; nach andern Seiten hin *Echium ru-*

brum, *Sideritis montana*; zunächst am See *Scorzoneria parviflora*, *Carex distans* u. s. w. Auch soll sich hier in der Richtung nach dem Dorfe Charlottenfeld *Diotis ceratoides* finden, welche mir jedoch nicht vergönnt war, zu pflücken; aber es läßt sich kaum bezweifeln, daß überhaupt in dieser Gegend noch mancher Fund für Deutschlands Flora zu machen seyn dürfte, wenn sich in der Nähe ein Botaniker befände, der eine Reihe von Jahren hindurch die Produkte des Bodens vom Frühling bis zum Herbste beobachten möchte.

(Beschluss folgt.)

2. *Bemerkungen über eine neue natürliche Pflanzenfamilie: Cobaeaceae*; von David Don, assist. Sekret. d. Linn. Gesellsch. etc.

(Aus d. Edinb. philos. Journ. 1824., mitgeth. von Beilschmied.)

Die Beobachtung, daß Gegenstände, an welche unser Auge sich schon gewöhnt hat, selten unsere Aufmerksamkeit ansprechen, gilt auch von einer großen Menge unserer gemeinsten Pflanzen, und eben auch von der, mit ihren kletternden Aesten so häufig unsere Gartenmauern zierenden *Cobaea scandens*. Diese schöne Pflanze, die in dem großen Thale von Tenochitlan zu Hause ist, wurde i. J. 1787 zuerst in Europa eingeführt, und ist bei ihrer schnellen Fortpflanzung, sowohl durch Ableger als durch Saamen, in den englischen Gärten fast so gemein geworden, als der Epheu. — Die Gattung *Cobaea* wurde zuerst von Abbé Cavanilles im ersten Bande seiner vortrefflichen *Icones* be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1825

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Uebersicht des Merkwürdigsten aus Mährens Flora 512-525](#)